St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

$2.00 . . pro Jahrgang.

Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankundigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschaftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jahrlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang. No. 3. Münster, Sask., Mittwoch, den 1. März 1916. Fortlaufende No. 627.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Seit einer Woche sind die Augen der ganzen Welt auf Verdun gerichtet, wo sich einer der gewaltigsten Kämpfe des ganzen Krieges entwickelt. Eine furchtbare Offensive der Deutschen im Westen hat dort eingesetzt. Die Alliierten selbst sagen, daß seit der Schlacht an der Marne diese Offensive nicht ihres gleichen gehabt hat. Eine ganze Reihe von Dörfern und Ortschaften ist bereits von der Armee des deutschen Kronprinzen genommen worden und sogar das Panzerfort Douaumont, ein Teil des äußeren Festungsgürtels von Verdun, ist in Händen der Deutschen und wird nun von ihnen gegen wütende Anstürme der Franzosen gehalten. Vom Nordwesten, Norden, Nordosten, Osten und Südosten dringen die deutschen Truppen vor, und wie es scheint sind sie schon von allen Seiten um einige Meilen näher an Verdun, die stärkste Festung Frankreichs, herangerückt. Auch an der ganzen Westfront haben jetzt starke Kämpfe eingesetzt, um, wie es den Anschein hat, beiderseits den Versuch zu machen, den Gegner zu binden und zu verhindern, daß er Truppenverschiebungen nach Verdun vornehme.

Gegenüber diesem gewaltigen Ringen, welches fast wie ein Versuch erscheint, den letztjährigen deutschen Vorstoß an der Ostfront im Westen zu wiederholen, erscheinen die Ereignisse an den anderen Fronten kaum nennenswert. Die Italiener haben an der österreichischen Front nichts von sich hören lassen. An der Ostfront fanden nur kleinere Kämpfe statt. Im Kaukasus ziehen sich die Türken vor den Russen noch immer zurück. Ihre Verluste in und bei Erzerum sind, nach den jetzt erschienenen russ. amtlichen Berichten, nur ein Achtel von dem gewesen, was zuerst berichtet wurde. Von Mesopotamien wird nichts berichtet. Ein neuer Luftangriff auf die englische Küste hat stattgefunden, ohne, wie London meldet, größeren Schaden anzurichten. Die „Möwe" treibt noch immer ihr Kaperwesen auf dem Atlantischen Ozean. Sie hat die Mannschaft von weiteren sechs gekaperten Handelsschiffen nach Teneriffa gesandt.

London, 19. Febr. — Amtlich wurde bekannt gegeben, daß die von der britischen Regierung eingeführte Versicherung gegen Luftangriffe und Bombardements in den ersten vier Monaten ihres Bestehens 1,100,000 Applikationen entgegen genommen hat.

London, 19. Febr. — Wie Depeschen von Amsterdam besagen, finden während der letzten sechs Tage fortgesetzt im südlichen und mittleren Belgien große Truppenkonzentrierungen statt. Die Eisenbahnen westlich und südlich der holländischen Grenze beförderten Massen Artillerie und Fußtruppen über Löwen, Wawern und Gemblaux nach dem Süstosten.

London, 19. Febr. — Der Inlandsminister Herbert L. Samuel gab im Parlament bekannt, daß eine kürzlich zum Tode verurteilte Spionin begnadigt und zu lebenslänglicher Kerkerhaft verurteilt worden sei.

Rom, 19. Febr. — Durazzo, die Hauptstadt Albaniens, ist von drei Seiten von den Oesterreichern umgeben und man befürchtet, daß der Fall der Stadt erfolgt, sobald es den k. k. Truppen gelingen wird, die schweren Geschütze in Stellung zu bringen. Die österr.-ung. Regierung hat eine Prämie auf die Gefangennahme Essad Pascha's ausgesetzt, den die Türken einen „Auswurf und Verräter" nennen.

Washington, 19. Febr. — Der amerikanische Dampfer „China", welcher gestern Shanghai auf der Fahrt nach San Francisco verließ, wurde auf hoher See von einem britischen Kreuzer angehalten und 38 Deutsche herabgeholt.

London, 20. Febr. — Vier deutsche Hydroplane statteten heute der Ost- und Südost-Küste von England einen Besuch ab, wobei zwei Mariner getötet und zwei weitere Personen verletzt wurden. Im Ganzen wurden etwa 30 Bomben abgelassen. Der materielle Schaden war beträchtlich, von militärischem Standpunkt aus aber gering. Die überfallenen Städte waren Lowestoft in Suffolk und Walmer sowie Nord-Dover in Kent. Hervorzuheben bei dem Ueberfall ist der Angriff auf einen Leuchtturm an der Themsemündung. Die deutschen Flieger entkamen, obwohl sie von britischen Maschinen verfolgt wurden.

Paris, 20. Febr. — Die Anwesenheit Kaiser Wilhelms letzte Woche in Charleville in den Ardennen, dem deutschen Hauptquartier an der Westfront, bestärkt die Annahme französischer Militärs, daß die Deutschen daran sind, einen neuen Schlag im Westen auszuführen. Berichte, wonach der deutsche Kronprinz 100,000 Mann Reserven, sowie eine große Anzahl schwerer Geschütze behufs eines Angriffs auf Verdun herangezogen habe, finden Bestätigung.

London, 20. Febr. — Der britische Schatzamtskanzler Reginald McKenna hat an sämtliche Banken im Vereinigten Königreich ein Rundschreiben erlassen, in welchem er sie anweist, ihre Klienten aufzufordern, die in ihrem Besitz befindlichen amerikanischen Sekuritäten dem Schatzamt anzubieten.

Paris, 20. Febr. — Einer Meldung der Mailänder „Stampa" zufolge ist gelegentlich des Besuchs des französischen Ministerpräsidenten in Italien beschlossen worden, den französischen Munitionsfabrikanten tüchtige italienische Metallarbeiter zu überlassen.

London, 21. Febr. — Im Unterhause wurde heute zu Gunsten der Kriegsforderung von 420,000,000 Pfund oder $2,100,000,000 abgestimmt. Dies ist die Bewilligung des größten Kredites in der Geschichte des Unterhauses, und bringt den Gesamtbetrag, für den zu Kriegszwecken gestimmt wurde, auf 2,082,000,000 Pfund ($10,164,000,000). Als Premier Asquith den Antrag auf Bewilligung der Forderung stellte, gab er eine kurze Abrechnung der bisher verwendeten Gelder, und sagte schließlich, daß die täglichen Kriegsausgaben sich auf fünf Millionen Pfund ($25,000,000) belaufen, und dem Schatzamt noch 102,000,000 Pfund zur Verfügung stehen, was bis zum 10. März reichen dürfte.

London, 21. Febr. — Ein Erlaß des Kriegsministeriums wurde heute überall bekannt gemacht. Hiernach werden Gruppe No. 1 der Derby-Rekruten sowie die Reservisten 1. Klasse zu den Fahnen einberufen. Die Derby Freiwilligen der Gruppe No. 1 stehen im Alter von 18 bis 19 Jahren und waren ihrer Jugend wegen bisher zurückgestellt worden. Abzüge des Militärzwangsgesetzes wurden heute an allen Ecken angeschlagen und diejenigen, die es angeht, benachrichtigt, daß sie sich vor Ablauf März in den Rekrutierungsämtern zu melden haben.

London, 21. Febr. — Der britische Dampfer „Conrie Castle" ist auf einer Klippe bei Mombassa, Britisch-Ostafrika, gestrandet. Die Passagiere wurden gelandet. Der Dampfer, 5173 Tonnen groß, ist Eigentum der Union Castle Mail Steamship Co. von London, gebaut 1903 in Glasgow.

Athen, über Paris, 21. Febr. — Die Beamten der Deputiertenkammer drückten dem König Konstantin bei einer Audienz ihre Anerkennung aus, weil er, auf Ermächtigungen fußend, die ihm von der Konstitution verliehen sind, das Land in einer äußerst kritischen Wendung von den Schrecken des Krieges bewahrte, welche andere kleine Staaten betroffen haben.

London, 22. Febr. — Zum ersten Male wird von türkischer Seite die Aufgabe von Erzerum zugegeben, gleichzeitig aber betont, daß Erzerum keine Festung im wahren Sinne des Wortes ist, sowie daß die von den Russen angegebenen riesigen Verluste der Türken vollständig erfunden sind. Ehe die Türken abzogen, haben sie alles Wertvolle zerstört.

London, 22. Febr. — Der erst kürzlich von Stapel gelassene kleine britische Dampfer „Dingle", 590 Tonnen, wurde von einem Tauchboot mit Mann und Maus versenkt.

London, 22. Febr. — An zwei aufeinanderfolgenden Tagen haben die Deutschen die französischen Linien durchbrochen. Am Montag erstürmten sie 800 Yards der ersten befestigten Linie in Artois, und am Tage darauf den Wald von Beaumont sowie eine vorgeschobene Stellung nördlich Beaumont, im Raum von Verdun. Der heutige Pariser Bericht meldet schwere Verluste auf beiden Seiten. Die außerordentliche Tätigkeit der Deutschen vor Verdun bildet hier das Hauptthema aller Militärkritiker in der Presse, und man stimmt darin überein, daß die Deutschen einen weiteren verzweifelten Versuch machen, Verdun zu nehmen. Der Fall dieser Festung wäre für die Deutschen ein freier Weg von Metz bis Reims. Die deutschen Verkehrslinien südlich davon würden nicht mehr bedroht, und die Franzosen würden sich aus den Argonnen, der Champagne, dem Woevre-Distrikt, sowie von den Höhen der Maas und aus Elsaß-Lothringen zurückziehen müssen. Nach einem fürchterlichen 72-stündigen Artilleriefeuer erfolgte am Montag nach Sonnenuntergang der Vormarsch der Infanterie, mit dem Hauptangriff auf Brabant-sur-Meuse. Die Deutschen brachen durch die erste Verteidigungslinie und in die damit verbundenen hinteren Sappen, mußten jedoch die Sappen wieder räumen und hielten nur die erste Linie. Heute erfolgte ein neues Bombardement, daraufhin Infanterie-Angriffe, die den Deutschen den Wald von Beaumont sowie den Vorsprung nördlich Beaumont einbrachten.

Paris, 22. Febr. — Offiziell wurde heute vom Kriegsministerium zugegeben, daß die Deutschen in Artois nennenswerte Erfolge erzielten. Im Walde von Gwendy wurden etwa eine halbe Meile weit die französischen Sappen im Sturm genommen. Dem Sturm war eine äußerst heftige Kanonade vorausgegangen, welche die französischen Verteidigungswerke vollständig zertrümmerte.

Rom, 22. Febr. — Oesterreichische Flieger erhöhen ihre Tätigkeit. Außer an der Isonzofront warfen sie Bomben auf die Städte Desenzano, Salo und Trezzo. Vier Zivilisten wurden hierbei getötet, wie das Kriegsministerium bekanntmacht.

Amsterdam, über London, den 22. Febr. — Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, wird die proponierte deutsche Kriegsanleihe wieder in zwei Arten von Sekuritäten verausgabt werden, nämlich in den regulären Kriegsanleihe Bonos zu 5%, und in Schatzamts-Bonds zu 4½%, die unter Pari emittiert werden sollen.

Washington, 22. Febr. — Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ersuchte heute in aller Form das Staatsdepartement, daß die Klage um den Besitz der deutschen Prise „Appam" niedergeschlagen werde. Er beruft sich dabei auf den preuß.-amerikan. Vertrag von 1799 und 1820.

London, 22. Febr. — Auf eine von Sir Gilbert Parker im Unterhause gestellte Anfrage über die Zahl der Personen in Diensten der britischen Admiralität, wurden folgende Angaben gemacht: Beim Ausbruch des Krieges zählte die Flotte 146,000 Offiziere und Mann. Diese Zahl wurde inzwischen auf 320,000 erhöht, und außerdem hat die Regierung die Erlaubnis erhalten, noch weitere 350,000 Mann bei der Flotte einzustellen, ganz abgesehen von 67,000 Mann Marinereserven. Ferner werden 85,000 Mann in Regierungswerften beschäftigt, und eine mehrfach größere Zahl in für die Admiralität ausgeführten Arbeiten. Außerdem werden noch die Personen angeführt, die Kohlen befördern für die Flotte, die Pierarbeiter im Dienste der Flotte, die Mannschaften von Kohlenschiffen, Minenlegern, Transportschiffen usw., sowie eine beträchtlige Anzahl von Männern und Frauen, welche in Kleider- und Nahrungsmittelfabriken im Dienste der Flotte beschäftigt werden. Der Finanzsekretär der Admiralität, MacNamara, fügte hinzu: „Sollte ich alles in einem Satz zusammenfassen, so müßte ich sagen, daß für jeden der 300,000 Mann der Flotte sicherlich zwei und möglicherweise drei Mann beschäftigt werden im Schiffsbau, Reparaturwerkstätten, und allen jenen Arbeiten, welche beitragen die Flotte auf der Höhe zu halten." Damit ist nachgewiesen daß über eine Million Menschen von der britischen Flotte beschäftigt werden.

London, 23. Febr. — Eine Reuterdepesche von Santa Cruz auf den Kanarischen Inseln besagt, daß der britische Dampfer „Westburn" behufs Reparatur in besagtem Hafen liegt, die deutsche Flagge gehißt und eine deutsche Prisenmannschaft bestehend aus einem Offizier und 7 Seeleuten an Bord hat. Einer der Letzteren trägt am Bande seiner Seemannsmütze die Inschrift „S. M. S. Möben". Anscheinend ist dieser Name in der Depesche korrumpiert und durfte „Möwe" heißen, nach dem bekannten Schiff, welches die „Appam" kaperte. Außer ihrer eigenen Besatzung hat die „Westburn" noch eine große Anzahl Gefangene an Bord, welche von verschiedenen britischen Schiffen geholt worden waren. In der Depesche erschienen folgende Namen solcher gekaperten Fahrzeuge: „Flamento", „Horace", „Clan MacTavish", „Edinburg", „Belge" und „Luxemburg". Auch sieben spanische Matrosen wurden an Bord bemerkt.

London, 23. Febr. — Unter Führung des deutschen Kronprinzen gehen auf einer Ausdehnung von 25 Meilen 280,000 Deutsche gegen Verdun vor. Sie sind bereits auf einer Ausdehnung von zehn und einer Tiefe von zwei Meilen in die französischen Linien eingedrungen. Das Städtchen Haumont befindet sich in deutschem Besitz. Die Schlacht beginnt riesige Dimensionen anzunehmen, von deren Tragweite man sich noch nicht rechte Vorstellungen zu machen vermag." Ein furchterliches Artilleriegefecht findet auf der 25 Meilen langen Strecke zwischen Malancourt und in der Gegend von Etain statt. Die großen deutschen Geschütze werfen ununterbrochen ihre Eisen und Stahlmassen dem Feinde entgegen. Die Verluste auf beiden Seiten sind enorm. Auch auf Belfort ist es abgesehen, gegen welches die Deutschen von verschiedenen Seiten vorgehen. Oestlich von Heidweiler nahmen die Deutschen eine französische Position von 400 Yard Länge und 250 Yard Tiefe. Die Kämpfe gegen die Briten an der Yser scheinen mehr den Zweck zu haben, dieselben abzuhalten, den bedrängten Franzosen zu Hilfe zu eilen.

Paris, 23. Febr. — Wie dem „Petit Parisien" aus Rom gemeldet wird, ist der griechische Kreuzer „Helle" im albanischen Hafen Durazzo angekommen, um die griechischen Bewohner dieser Stadt und ihrer Umgegend zu beschützen, falls es den Bulgaren gelingen sollte, in die Stadt zu dringen.

Berlin, 23. Febr. — Wie die Oberste Heeresleitung bekannt gibt, eroberten die Deutschen nördlich von Verdun französische Sappen und sonstige Werke in einer Ausdehnung von sechs Meilen. 3000 Gefangene sowie reiche Kriegsbeute fiel den Siegern in die Hände. Die Haupterfolge der Deutschen fanden in der Gegend von Consenvoye und Azannes statt.

Bern, über Paris, 23. Febr. — Eine Depesche aus Romanshorn sagt, daß die neue Zeppelinhalle in Friedrichshafen, die vier Luftkreuzer aufnehmen konnte, durch einen Sturm teilweise zerstört worden ist. Es ging kein Menschenleben verloren und es ist nicht bekannt, ob an den Zeppelins Schaden angerichtet wurde.

Washington, 23. Febr. — Deutschlands Antwort auf die letzten Forderungen der Ver. Staaten bezüglich der Tauchboot Kontroverse ist heute in Washington eingelaufen. Berlin ersucht die hiesige Regierung um Aufklärung darüber, was unter einem zu Verteidigungszwecken armierten Handelsschiffe zu verstehen sei.

Washington, 23. Febr. — Senator Gore kündete heute an, daß er morgen im Senat den Antrag stel-

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Schwere Anklagen gegen die Provinzial-Regierung.

Seit Beginn der jetzigen Legislatursitzung war es offenbar, daß die Opposition beabsichtigte, schwere Anklagen gegen die Scott Regierung zu erheben. Wenn auch die Schulfrage nicht in den Sitzungen vorgebracht wurde, so wußte man doch, daß die Hetzer in der Schulfrage mehr zur Opposition hielten als zur Regierung. In den Sitzungen wurde von der Opposition zuerst die Frage von Durchstechereien bei den Wegearbeiten in den letzten Jahren angebracht, und verlangt, daß eine königliche Kommission dieselbe untersuchen solle. Die Scott Regierung erklärte sich bereit, daß ein Ausschuß der Legislatur diese Sache untersuche, wovon die Opposition aber nichts wissen wollte und alle Auskunft, die ihr zu Gebote stand, verweigerte. Der Ausschuß hat nun gefunden, daß wirklich Schwindeleien stattfanden, durch welche, soweit bis jetzt ersichtlich, der Provinz an $50,000 abgeschwindelt wurden. Ein Gastbericht wurde gegen ein Mitglied der Legislatur erlassen, daß sich sehr kompromittiert, aber das Beute gesucht hatte. Auch ein Bank Manager, der an der Sache beteiligt war, ist verschwunden, und Dokumente im Departement der Regierung, die über die betreffenden Kontrakte handelten, sind nicht auffindbar. Daher hat die Regierung angekündigt, daß eine königliche Kommission von Experten eingesetzt werde, die eine vollständige Untersuchung durchführen und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen soll.

Vor einer Woche nun machte ein Mitglied der Opposition in der Legislatur die Anschuldigung, daß eine ganze Reihe von liberalen Mitgliedern, und selbst vier Minister (Premier Scott, Calder, Largeon und McRab) sich der Annahme von Bestechungsgeldern schuldig gemacht hätten in Verbindung mit der Zurückziehung von Gesetzesvorlagen, die vor zwei Jahren gegen die Schankwirtschaften gerichtet waren. Die Regierung ernannte sofort einen Ausschuß von Parlamentsmitgliedern, um die Sache zu untersuchen. Die Opposition wollte nicht an diesem Ausschuß teilnehmen und verlangt, daß eine königliche Kommission eigens für die Untersuchung ernannt werde. Sie verweigert auch jede Auskunft über ihr vorliegendes angebliches Beweismaterial. Der Ausschuß hat vor mehreren Tagen mit Verhörung von Zeugen begonnen. Herr Calder, der in Abwesenheit von Premier Scott dessen Stelle vertritt, behauptet, daß die Anklagen zu dem Zweck gemacht werden, um die liberale Regierung zu stürzen, aus Rache, weil er sich seinerzeit geweigert habe, wie Hon. Rob. Rogers von ihm verlangte, seinen Einfluß bei der Manitoba Regierung aufzubieten, um die Unterschlagungen unter dem Roblin Regime zu vertuschen. Herr Turgeon gab oben in der Legislatur eine Erklärung über die Tatsache ab, auf welche hin ihm Bestechung vorgeworfen wird. Statt ihn zu inkriminieren, wirft diese Tatsache ein schönes Licht auf das gute Herz Hrn. Turgeons. Heute können wir sie nicht wegen Raummangels bringen, doch soll dies in nächster Nummer geschehen. Natürlich werden auch alle die anderen Angeschuldigten die Anklage mit Entrüstung zurück.